



H. 41; Seite 146

Flasche im Tor

AXEL WOLFSGRUBER

Gekaufte Spieler, gezinkte Spiele: Ein Buch enthüllt neue Methoden und manipulierte Matches der internationalen Wettmafia. Auch deutsche Funktionäre sollen beteiligt sein

Im Januar 2012 endete das Freundschaftsspiel der U21-Teams aus Turkmenistan und den Malediven mit 3 : 2. Austragungsort war Kuala Lumpur. Nur hat die Begegnung der Junioren im fernen Malaysia nie stattgefunden. Beim "Geisterspiel" führte eine Betrügerbande Regie. Die Gangster hatten sich Tore und Spielverlauf einfach ausgedacht. Viele Buchmacher fielen darauf rein.

Auf dem überhitzten globalen Wettmarkt ist alles möglich. Zu dieser Ansicht kommt jedenfalls Benjamin Best in seinem nun erschienenen Buch "Der gekaufte Fußball". Das Bild, das der Autor zeichnet, ist erschreckend: Die Ligen, vor allem jene im Osten Europas, aber auch in Italien, Österreich und der Schweiz, sind kaum kontrollierbar. Polizei und Justiz scheitern bei ihren internationalen Ermittlungen an Ländergrenzen. Die Verbände sind überfordert, und die Funktionäre verdienen beim Wettbetrug kräftig mit.

Die Tricks der Betrüger sind so simpel wie effektiv. Beim Spiel Rapid Wien gegen KS Vllaznia Shkoder in der Europa-League-Qualifikation legt der Torwart des mehrfachen albanischen Meisters in Minute 86 die Wasserflasche vom rechten Pfosten in die Mitte des Netzes. Es ist Olti Bishanis Zeichen an die Vorderleute, dass an diesem 16. Juli 2009 die Abwehrarbeit sofort einzustellen ist. Die Albaner kassieren noch vier Gegentore zum 5 : 0-Endstand für Rapid. Die Live-Wette, die mindestens vier Gegentore vorsah, ist für die Betrüger gewonnen. Doch die Uefa zog keinen der beteiligten Akteure zur Rechenschaft.

Der Sportwettenmarkt ist gigantisch, die Möglichkeiten für Manipulationen sind

dementsprechend groß. Auf jährlich rund 600 Milliarden Dollar schätzen Experten den Umsatz der weltweiten Wettindustrie. In Deutschland sollen es rund 3,2 Milliarden Euro sein. Gerade Online-Anbieter sind kaum kontrollierbar - zumal der unübersichtliche Markt zur Geldwäsche missbraucht wird. Zugleich explodiert die Zahl der Wettangebote. Auf Europas Top-Ligen und die Champions League kann ebenso Geld gesetzt werden wie auf die 4. und 5. Liga in Deutschland oder untere Ligen in Kroatien, der Türkei oder Schweden. Vor allem im Spiel-Mekka Asien wird 24 Stunden am Tag gewettet. Für das Megaangebot brauchen die Buchmacher Sportereignisse rund um den Globus.

Besonders beliebt sind Live-Wetten auf die Gesamtzahl der fallenden Tore ("Over/Under") und auf die Tordifferenz für den Sieger ("Asian Handicap"). Um die Überwachungssysteme zu irritieren, die den Anbietern ungewöhnlich hohe Wetteinsätze melden sollen, treiben die Banden mit Verschleierungswetten ("Shadow Bettings") die Quoten anderer Wetten hoch. Das tatsächlich manipulierte Spiel bleibt unentdeckt.

Eines der Betrugsmuster findet sich beim Gruppenspiel der Europa League NK Maribor gegen FC Brügge vom 30. November 2011. Bis zur 73. Minute führt der slowenische Club 3 : 0. Dann erzielen die Belgier in 20 Minuten vier Tore und gewinnen noch 4 : 3. Trotz erdrückender Indizien, so Buchautor Best, geriet dieses Spiel allerdings nie öffentlich unter Betrugsverdacht.

Die Hintermänner dingfest zu machen ist auch deshalb schwer, weil im Wett-Mekka Asien viele Agenten und Buchmacher auf die Betrugswetten aufspringen. Der Agent, der eigentlich nur den Geldeinsatz der Wettmafia beim Buchmacher platziert, kennt die ungewöhnlich hohe Gewinnquote seiner Stammkunden und spielt einfach dessen Wette nach. Ebenso verfahren die Buchmacher, die den Gewinn des treffsicheren Tippers dadurch

ausgleichen, dass sie bei einem anderen Buchmacher die gleiche Wette abgeben.

Als Manipulateure auf dem Sportplatz suchen sich die Betrüger gern unzufriedene oder wettbegeisterte Spieler. Das Potenzial ist riesig. So gab bei einer Befragung der internationalen Fußballervertretung FIFPro von 3357 osteuropäischen Spielern die Hälfte an, dass ihre Prämien nicht termingerecht gezahlt würden. Mehr als jeder zehnte Kicker berichtet von Anwerbeversuchen durch Betrüger, und jeder vierte kennt ein verschobenes Spiel (**FOCUS** 9/12). Eine Umfrage unter 22 Amateurvereinen in Bremen und Kiel belegt zugleich, dass Fußballer zum Glücksspiel neigen. Demnach wetten 52,4 Prozent aller Clubmitglieder regelmäßig auf Sportereignisse und weist jeder elfte laut Studie "ein problematisches oder pathologisches Spielverhalten" auf.

"Je tiefer die Sportler in die Schulden rutschen - desto mehr Einfluss hatte ich und konnte das praktisch endlos ausnutzen", erklärt das ehemalige New Yorker Mafia-Mitglied Michael Franzese die Vorgehensweise seiner Branche. Marco Paoloni etwa verspielte in wenigen Jahren rund 350 000 Euro. Finanziell in die Enge getrieben, soll der frühere Drittliga-Torwart von Cremonese seinen Mitspielern Schlafmittel in Getränke gerührt haben, um so die gewünschte Niederlage der Wettmafia herbeizuführen. Manchmal machen aber auch die Vereinsfunktionäre mit den Betrügern gemeinsame Sache: Sie wollen bei sportlich bedeutungslosen Spielen die Vereinskasse auffüllen.

Die Bochumer Staatsanwaltschaft für Wirtschaftskriminalität, die hierzulande im Bereich Sportwettenbetrug federführend ist, kennt 300 verschobene Spiele im In- und Ausland. Betroffen seien Ligen in Belgien, Kroatien, Ungarn, Bosnien, Österreich, der Türkei und der Schweiz. In Deutschland sollen es 32 Spiele sein - von der 2. Liga bis zur Jugend. Der Deutsche Fußball-Bund hat bislang 27 Verfahren durchgeführt und 14 Spieler gesperrt.

Noch ist die erste deutsche Liga nicht betroffen: Schmiergelder müssten sich für die gut verdienenden Bundesliga-Spieler, so ein

Insider, theoretisch "auf 500 000 Euro belaufen". Die Betrüger müssten schon bis zu zwei Millionen Euro setzen, damit es sich lohne. Doch glaubt man Matchfixer Sivakumar Madasamy, ist der hiesige Fußball längst in den Händen der internationalen Wettmafia.

"Ich kann auf ein U19-Bundesliga-Spiel bis zu 800 000 Euro setzen. Sogar mehr noch auf die dritte Liga oder die Regionalliga. Kein Problem", erklärt der Szenekenner aus Singapur. Die steile Behauptung: Manchmal müsse er nichts weiter machen, als Geld für die Funktionäre zu setzen. "Die Vereinspräsidenten in Deutschland oder Spanien wollen selbst die Partien manipulieren. Sie entscheiden, ob das Spiel verloren oder gewonnen werden soll." Einen Beleg liefert er nicht.

Wett-Virus "Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch die 1. Bundesliga vom Virus des Wettbetrugs infiziert ist, der längst in allen großen europäischen Ligen grassiert", sagt Benjamin Best. Seit Jahren recherchiert der Buchautor die Machenschaften und Tricks der Wettmafia, sprach mit Top-Ermittlern und Betrügern in den USA und Singapur. Er kritisiert vor allem die "lasche Haltung" der Fußballverbände und Funktionäre. "Die Abwehrreaktionen der Verbände und des Staates sind alles andere als überzeugend." Textergänzung:

Bildunterschriften: Kurz vor Spielende liegen Arghus Soares Bordignon (l.) und Dejan Trajkovski vom NK Maribor in der Europa League mit 3 : 0 vorn. Kurios: Der FC Brügge siegt noch 4 : 3|GEPÄ pictures IMAGO||

Benjamin Best "Der gekaufte Fußball" Murmann, 19,90 Euro|||